

## Protokoll vom Besuch in La Tène und auf dem St.Jodel am 20.08.2011

Leitung: Hansruedi Kurmann  
Protokoll: Claudia Böni Glatz  
Bilder: Pierre Berchier  
Anwesend: Rosmarie, Magdalena,  
Susann B., Susann, Pierre



Es lohnt sich zum besseren Verständnis, zuerst das Bild „Annäherungen an die Mandorla“ anzuschauen, dort kläre ich was ich meine mit den Begriffen, die ich im Text in Anführungszeichen setze.

Ich habe bewusst die Erfahrungen aufgelistet, nur wenig zusammengefasst und nichts interpretiert, damit der Verstand nicht zu früh zu verstehen und einzuordnen beginnt (solche Glaubenssätze müssen sich ja verabschieden, siehe unten...)

Die Mandorla befindet sich auf der Kausalen Ebene – dort wo die Grundinformationen für die Manifestationen in Raum und Zeit zu finden sind. Es ist für uns ungewohnt, auf dieser Ebene wahrzunehmen. Mögliche Tore dazu sind der Rücken und das „Narrentor“ (Narr im Sinne des Tarot zu verstehen) oder „Himmelstor“ am Hinterkopf (Übergang WS Schädelbasis). Wenn wir uns in diese Art von Wahrnehmung einstimmen begeben wir uns auf eine Art Initiationsweg. Wir sind uns bewusst, dass wir da AnfängerInnen sind. Während der gemeinsamen Arbeit bekomme ich die Botschaft, dass wir alle noch viele Glaubenssätze auflösen müssen, um auf diese neue Weise sehend zu werden.

Pierre weist auf die Gefahr hin, dass feinstoffliche Strukturen durch menschliches Fokussieren auch gebildet werden können. Umgekehrt steht die Frage im Raum, ob es nicht auch ein Gebot der Zeit ist, dass wir in der kausalen Ebene wahrnehmen und mitwirken lernen – dass dies kaum ohne Fehler (sprich Erfahrungen sammeln) geschehen kann ist uns allen klar.

### **Erster Wahrnehmungsort „Kreuzungspunkt La Tène“**

Auf der vital-energetischen Ebene wird die Drachenkraft als starke, klare, pulsierende aufsteigende Wurzelkraft wahrgenommen. Die Areuseschlucht speist und wärmt.

Körperlich ist der Kopf klar, die Wirbelsäule wird als Lichtkanal aktiviert und es strömt und bewegt sich auf- und abwärts, das wirkt einmittend.

Eine Teilnehmerin wird mit einem hellen Strudel bis zum Ermittelpunkt hinabgezogen und erlebt dort eine tiefe Berührung - Wurzelkraft. Jemand nimmt auf der Seeoberfläche eine helle Kraft wahr, die eine kosmische Verbindung schafft und fragt sich, ob hier ein Einstrahlungspunkt von Venus oder Mond sei. Andere erleben hier einen sprudelnden Kanal und einen Regenbogen als Brücke in die Anderswelt.

Es wird hier schicksalsträchtige Energie, tiefe kosmische Ruhe, eine Matrix vom Himmelzelt erlebt.

Der „Innenraum der Mandorla“ wird erlebt als eine andere Dimension, eine eigene Raumqualität, kräftig, weiblich, weich, hell. Seine Schwingung manifestiert sich als Klang (Gongton) und Duft (Himbeer). Der „Rand der Mandorla“ ist fluoreszierend. Die „rechte Kugel“ enthält als Qualität das Wort halten und die „linke Kugel“ das Wort formen.

Zweite Übung: „auf dem „Rand der Mandorla“ reisen/segeln.

Die Mandorla wird als sehr schnell rotierende Spindel erlebt, ihr Rand pulsiert in gewaltiger Aktivität, im Innenraum ist Ruhe, die Zentrumsachse rotiert alternierend nach rechts und links. Es bestehen Verbindungen in alle Richtungen zB Val de Travers.

Pierre hat ähnliche Erfahrungen gemacht, indem er die Mandorla auf den Waldboden gezeichnet hat, und sich für die Wahrnehmung an bestimmte Orte gestellt hat. Er nahm ein Geflecht von Verbindungen wahr, ähnlich wie die Neutronen verflochten sind. In der „rechten Kugel“ reagierte sein Stirnchakra. In der „linken Kugel“ der Bauch, das Sakralchakra; enorme Urkräfte waren da.

Der „Innenraum“ wird erlebt als heiliger, geborgener Raum mit einer unbekanntem Qualität, wie eine neue, zeitlose Dimension. Es ist eine feine Schwingung, vor der der Vorhang etwas gelüftet wird, damit sie besser durchkommt (ach in unserem Alltag). Dies aktiviert eine innige Herzensverbindung und tut gut.



Magdalena hat hier die Intuition der Mandorlabildung mit den Stecken oder mit einem rotierenden Stecken.

(Siehe nebenstehendes Bild)

Und auch jene des tibetischen Friedensgebets (siehe Bilderseite)

Claudia hat hier zuerst eine grosse Verwirrung, dann die Intuition vom Loslassen von vielen Glaubenssätzen und nachher entsteht bei ihr das Bild der dreidimensionalen Mandorla (siehe Bildseite).

Aus dem Kosmos ergiesst sich über die dreidimensionale Mandorla eine Qualität von Mitgefühl und Liebe als geistige Qualität, nicht als Gefühlsqualität.

## **Linde Gampelen**

Hier befinden wir uns am Eckpunkt des irdischen Dreiecks. Bewusst beschäftigen wir uns mit der Linde und lassen die wunderschöne Kirche mit ihren Geheimnissen „links liegen“.

Die Annäherung an einen Baum kann aktiv (darauf zugehen, fragen) oder rezeptiv (den Baum zu dir einladen), über ein hin und her zwischen diesen beiden oder durch Identifikation mit dem Baum geschehen.

Wir nehmen eine hohe, majestätische Wesenheit mit „Noblesse“ wahr, die sich im Himmel fast verliert, geschweige denn in der Erde. Ihr Geäst ist wie eine eigene Welt voll Leben. Aus ihr ergiesst sich Licht in die Eibenkelche darunter und weiter in die Landschaft. Wenn wir ihr so aufmerksam begegnen, beginnt sie durch eine Art regenbogenfarbene Bänder Energie mit den Ästen und Blättern aufzunehmen. Verschiedentlich hat sie deutlich gemacht, in welcher Art sie Nähe oder Distanz von einzelnen verlangt und ihnen dadurch eine gute Verwurzelung, einen Blick für die Ganzheit oder zeitlose Gelassenheit und stoisches Annehmen vermittelt.

Hansruedi nimmt eine ähnliche Energie wie in La Tène wahr.

Es erfüllt uns eine grosse Dankbarkeit, der wir Ausdruck geben.

## **„Hohle Gasse“ St Jodel**

Zum einen wird hier wieder diese unfassbare, schwer beschreibliche Energie erlebt. Es kommen Worte wie: Gong, Klang, Licht, pulsierend, blau; Leiter bis sehr weit weg; keine Resonanz mehr dafür im Körper (oder noch keine Resonanz?); tiefe Ruhe, die aus ganz hoher Schwingung(ganz schnelle Bewegung) besteht; Leichtigkeit beim Hineingehen, fast wie Fliegen; Schwere beim Zurückkommen, fast wie waten durch Wasser. Körperlich wird der Kopf als leicht und hell, ab dem Brustraum gegen unten eine Schwere beschrieben.

Der Sandstein wird als lieblich, fein, weich, sanft, Geborgenheit stiftend erlebt. Im direkten Kontakt energetisiert er stark. Beim Narrentor eingerieben hilft er in die neue Wahrnehmung zu kommen. Entlang des Weges in diesem „Kanal“ wird eine Ahnenlinie geortet und Pierre erkundet die Ätherlinien der alten Kirche.

Mit reich erfüllten Herzen verabschieden wir uns von den Wesenheiten, den andern Menschen und der Gegend.  
Danke Hansruedi für die Leitung!

